

Deutsche Friedensgesellschaft

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 159 III, Gartenhaus.

Aufruf!

Der Friede ist geschlossen. Aber wir können seiner nicht froh werden; denn es ist ein Friede, der dem deutschen Volke schier Unerfüllbares auferlegt, zugleich ein Friede, der auf unbestimmte Zeit hinaus zu grundlegenden Forderungen aller überzeugten Friedensfreunde in schroffem Widerspruch steht. Er verstößt in wesentlichen Punkten wider das Selbstbestimmungsrecht der Völker; er verweigert einstweilen die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung und er erfüllt daher nicht die Voraussetzungen einer dauernden, die Staaten überragenden, Rechtsgemeinschaft freier Völker.

Wir sind an unser Wort gebunden und müssen ehrlich versuchen, so schwer es uns wird, die Friedensbedingungen zu erfüllen. Aber bald genug wird die Erkenntnis allgemein werden, daß diese Bedingungen nicht unverändert bleiben können, nicht bleiben dürfen. Lebensinteressen des deutschen Volkes und die Interessen des Weltfriedens verlangen gleichmäßig eine

Revision des Vertrages.

Der Weg dazu ist vorgezeichnet. Die siegreichen Gegner selbst, wohl im Gefühl, daß diese Verletzung des Rechtsgedankens, diese Vergewaltigung eines großen Kulturvolkes nicht dauernd von Bestand sein könne, haben uns auf ihn verwiesen. Die Einrichtungen

des Völkerbundes

bieten die Möglichkeit, das Werk von 1919 zu revidieren.

Gewiß ist der Völkerbund des Versailler Gewaltfriedens von dem Ideal des Völkerbundes, den die Friedensfreunde aller Länder, wir Pazifisten, gefordert haben, weit entfernt. Aber seine Einrichtungen sind immerhin entwicklungsfähig, und in allen Ländern melden sich schon jene, die ihn im Sinne der internationalen Rechtsidee ausgestalten wollen. Diese Vorkämpfer einer neuen Weltordnung, Pazifisten, Sozialisten und Demokraten, werden im Auslande mit uns zusammen für die Revision des heutigen Friedens eintreten.

Es gilt nun, dafür alle Kräfte, auch in Deutschland, zu sammeln. Wenn wir uns ohne jeden Hintergedanken auf den Boden des Völkerbundes stellen und

eine vollkommen ehrliche pazifistische Politik

verfolgen, haben wir Aussicht, in absehbarer Zeit ans Ziel zu gelangen. Vorbedingung ist, daß wir das Vertrauen zurückgewinnen, das dem alten Deutschland zu unserem Schmerz so vollkommen verloren gegangen ist.

Der Aufgabe, eine Revision des Friedens von 1919 auf friedlichem Wege zu erreichen, droht eine furchtbare Gefahr. Noch war der Friede nicht abgeschlossen, da traten in Deutschland schon

die Heerrufer des Vergeltungskrieges

auf. Wir müssen damit rechnen, daß für diesen Gedanken in der nächsten Zeit eine leidenschaftliche Agitation entfaltet werden wird. Es gibt leider Menschen genug, die nichts gelernt und nichts vergessen haben, die selbst durch die furchtbaren Lehren dieses Krieges von ihrem Glauben an die Gewaltpolitik noch nicht bekehrt sind oder die kalten Blutes durch Aufpeitschung der nationalen Leidenschaften die alte Machtstellung im Inneren zurückgewinnen möchten.

Wer den

Vergeltungskrieg

predigt, wer nach dem Ungeheuren, das wir erlebt haben, das Schicksal eines Volkes noch einmal auf die Karte eines Krieges setzen will, ist tatsächlich, auch wenn Verblendung ihn persönlich entlasten mag, ein

Verbrecher an seinem Volk,

ein Verbrecher an der Menschheit.

Ein Sieg der Revanche-Idee in Deutschland würde selbstverständlich die schlimmste Rückwirkung auf das Ausland haben, würde die Mächte-Koalition, die sonst mit der Zeit zerfallen muß, zusammenhalten, würde die Vorkämpfer des Rechtsfriedens dort zur Ohnmacht verurteilen und uns der Aussicht auf eine Revision des jetzigen Friedens berauben.

Den Kampf gegen diesen verbrecherischen Wahnsinn aufzunehmen, den Boden zu bereiten für eine Politik der Völkerverständigung, die Beziehungen zu den Gleichgesinnten in anderen Ländern zu pflegen, an der Lösung der Probleme mitzuwirken, die der weiteren Entwicklung des Völkerbundes erwachsen ist

unjere Aufgabe.

der Demokratie und des Pazifismus

vertreten wir auch für die Gestaltung unseres inneren politischen Lebens. Demokratischer Aufbau der Staatsverfassungen ist, wie schon Kant gelehrt hat, eine der Vorbedingungen für den Völkerbund. Ausschaltung der Gewalt im Innenleben des Volkes ist eine der Vorbedingungen für eine aufrichtige pazifistische Politik nach außen. In diesen Grundgedanken sind wir einig. Ihre Anwendung auf die Einzelfragen des politischen Lebens überlassen wir den Parteien.

Neben den Parteien aber und neben anderen Organisationen, die vorwiegend aus politisch-praktischen Zweckmäßigkeitsbetrachtungen für den Völkerbund eintreten oder die mehr den Charakter einer Arbeits- und Studiengemeinschaft, einer wissenschaftlichen Vereinigung haben — sie alle erfüllen sicherlich wichtige Aufgaben — ist

ein Platz für unsere Gesellschaft

Sie ist die notwendige Zusammenfassung aller überzeugten Anhänger eines grundsätzlichen Pazifismus in Deutschland. Ihre Sonderaufgabe ist die volkstümliche Propaganda. Es muß eine **treibende Kraft** da sein, die rein im Dienste der pazifistischen Idee, diese den Parteien immer wieder in Erinnerung bringt und die, zugleich über die Parteien hinausgreifend, sich den Problemen so eingehend widmet, wie die politischen Parteien das nicht vermögen, **eine treibende Kraft, die dafür sorgt, daß die pazifistische Idee zur beherrschenden Idee unserer ganzen Politik werde.**

Wer mit uns eines Sinnes ist, hat die **Pflicht**, sich uns anzuschließen, damit der pazifistische Rechtsgedanke in Deutschland und in der Welt die entscheidende **Macht** werde.

Die Geschäftsleitung der Deutschen Friedensgesellschaft.

Hellmut v. Gerlach
(früher M. d. R.), Berlin.

Dr. Ludwig Quidde
(M. d. Nat.-Verfsg.), München.

Dr. Helene Stöcker
Nikolassee bei Berlin.

Vorsitzende

Kanzleirat Paul Alber, Stuttgart. — Ed. Bernstein (früher M. d. R.), Berlin. — Fritz Danziger, Berlin.
Pastor Hans Franke, Berlin. — Hugo Friedländer, Berlin. — Geh. Justizrat Dr. Adolf Heilberg, Breslau.
Chefredakteur Otto Ruzsike (M. d. Nat.-Verfsg.), Berlin. — Kanzleirat Gustav Rühle, Stuttgart.
Prof. Dr. Walter Schücking (M. d. Nat.-Verfsg.), Marburg. — E. Vogtherr (früher M. d. R.), Berlin.
Dr. Hans Wehberg, Berlin.

Die Deutsche Friedensgesellschaft und die Zentralstelle Völkerrecht haben sich auf dem achten deutschen Pazifistenkongress, der vom 13. bis 15. Juni in Berlin stattgefunden hat, zusammengeschlossen. Der Sitz der gemeinsamen Organisation ist die Reichshauptstadt. Eine außerordentliche Generalversammlung soll im Herbst das Werk der Neuorganisation zum Abschluß bringen und auch über deren Namen beschließen. In der Uebergangszeit bestehen die beiden Geschäftsstellen neben einander fort.

Anmeldungen sind deshalb zu richten an die Geschäftsstelle der Deutschen Friedensgesellschaft, Stuttgart, Werfmershalde 18, oder an die Geschäftsstelle der Gesellschaft (bisher Zentralstelle Völkerrecht), Berlin-Charlottenburg, Kanstr. 159, Gartenhaus, III. Von beiden Stellen sind auch weitere Exemplare dieses Aufrufs und sonstige Drucksachen zu beziehen. Die Anmeldung kann auch bei einer der zahlreichen Ortsgruppen erfolgen, von denen die wichtigsten hier verzeichnet sind.

Wir bitten, den Jahresbeitrag, der bisher 4.— M. betrug, nicht unter 6.— M. (vierteljährlich 1,50 M.) zu bemessen. Wer aber dazu nicht in der Lage ist, bleibt uns doch als Mitglied willkommen. Nur wird er auf die regelmäßige unentgeltliche Lieferung unserer monatlich erscheinenden Zeitung verzichten müssen.

Pazifistische Schriften (übrigens auch sonstige Literatur jeder Art) liefert die Buchhandlung der Deutschen Friedensgesellschaft, Stuttgart, Werfmershalde 18, auf besonderen Wunsch auch zur Ansicht. Man verlange den Bücherprospekt Nr. 15.

Man schneide den Anmeldezettel ab und schicke ihn, gut leserlich ausgefüllt, in einem Briefumschlag als Drucksache an eine der Geschäftsstellen in Berlin (Kantstr. 159) oder Stuttgart (Werfmershalde 18) oder an eine der Ortsgruppen.

Ich erkläre hiermit der Deutschen Friedensgesellschaft als Mitglied beizutreten und zeichne einen Jahresbeitrag

von Mark.

Name:

Stand:

Wohnung:

Wichtigere Ortsgruppen der Friedensgesellschaft

Aachen, Prof. F. Ebner, Konheiderweg.
Aischaffenburg, H. Mager, Gymnasialprofessor.
Baden-Baden, A. Adelsberger, Sofienstr. 20.
Berlin, H. Friedländer, Charlbg. Sybelstr. 6.
Braunschweig, A. Wadsack, Schanhorststr. 8.
Bremen, Frau Aug. Kirchhoff, Graß Mollkestr. 54.
Breslau, Just. R. A. Heilberg, Schweidnitzer Stadigr. 19.
Cassel, J. Alkenwald, Prof., Wilhelmshöher Allee 161.
Coburg, Anna B. Eckstein, Lange gasse 5.
Danzig, Justizrat Keruth, Holzmarkt 15-16.
Darmstadt, Frä. Sofie Fuchs, Lehrerin, Gervinusstr. 68.
Dresden, Geh. Kom. R. G. Arnhold, Waisenhausstr. 20.
Düsseldorf, Fritz Decker, Münsterstr. 88.
Eisenach, R. Böttischer, Bücherrev. Goldschmieden 23.
Eplingen/Neckar, W. Langguth.
Erfurt, B. Sieger, Rm., Schließfach 312.
Frankfurt a. M., Ed. de Neufville, Hausenerdstr. 101.
Freiburg, Dr. G. Darsner, Rechtsanw., Colombistr. 31.
Görtzig, Just. Rat Dr. Hönninger.
Göttingen, Fel. H. Stücken, Hainholzweg 20.
Gotha, R. Rohnhaupt, Dortheenstr. 39.
Hamburg, Rektor Bloh, Grobhorstel, Biolastr. 9.
Hannover, Ehr. G. Ahrens, Theodorstr. 7.
Heilbronn, Pfarrer J. Gmelin, St. Gariach-Heilbronn.
Jena, Pfarrer A. Böhm, Kunsth. b. Jena.
Kaiserlautern, L. Wagner, Hauptlehrer, Hadstr. 22.
Karlsruhe-Baden, Dr. Friedberg, Kriegstr. 48.
Köln a. Rh., Paul Esch, Rechtsanw., Habsburgerring 18.
Königsberg i. Pr., G. Kossak, Söhnlingstr. 19.
Leipzig, W. Achilles, König Johannstr. 3.
Mainz, E. W. Klein, Kartenhäuserstr. 15.
Mannheim, O. Wüst, Bandstr. Rennerstr. 14.
München, Dr. Rheinstrom, Kaufingerstr. 30.
Münster, Frau Dr. Kipfmüller, Tabenwölflstr. 4 II.
Osnabrück, B. Knüppe, Lth., Dielingerstr. 3.
Reutlingen i. Wittbg., Schäfer, Handelsl., Charlottenstr. 90.
Schweinfurt, Rechtsanw. Seelig.
Stettin, Dr. Nadelmann, Rechtsanw., Mönchenbrückstr. 4.
Stuttgart, F. Röttcher, Werfmershalde 18.
Tübingen i. Wittbg., Just. Landgerichtsdirektor.
Ulm a. d. D., Maach, Ob. Poststr.
Wiesbaden, Rudw. Isfel, Webergasse 16.